

Dem Stock und manchmal der Nase nach

Von Anke Brauns

Wer nicht sehen kann, muss sich auf andere Sinne verlassen und oft auch auf andere Menschen. Vom Rathaus bis zum HKB – das ist für normale Menschen keine Hürde, für Blinde aber schon. Und nicht nur für sie.

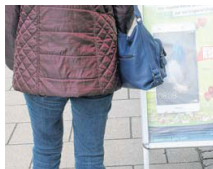
NEUBRANDENBURG. Wie Katrin Schwemann den Eingang zum Kulturpark findet? Mit der Nase. Von ihrer Wohnung im großen Block gleich am Anfang der Neustrelitzer Straße kommt sie dank Signal ganz gut über die Ampel an der Ecke Schwedenstraße, wendet sich dann nach rechts Richtung Innenstadt, folgt ihrem weißen Langstock den Gehweg entlang, bis sie das chinesische Restaurant riecht. „Dann weiß ich, der Eingang muss gleich links kommen“, erklärt sie. Dieser Bereich selbst ist allerdings eine ziemliche Katastrophe für Menschen, die nicht sehen können: für Menschen mit Rollstuhl und Rollator im Übrigen auch.

Der Eingang zum Kulturpark gegenüber vom Stargarder Tor und die große Kreuzung davor – das sind Punkte in der Stadt, an denen Menschen mit Behinderungen oder Einschränkungen durch marodes Pflaster oder schlechte Orientierungsmöglichkeiten große Schwierigkeiten haben. Von solchen Punkten gibt es noch eine ganze Menge in der Stadt. Einige davon werden Betroffene, Vertreter von Vereinen und der Stadt – mit Oberbürgermeister Silvio Witt an der Spitze – am kommenden Montag in einer Stadtbegehung ansteuern. Der 5. Mai ist europäischer Aktionstag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen. Und weil er in diesem Jahr unter dem Motto „Gemeinsam für eine barrierefreie Stadt“ steht, hat ein Aktionsbündnis mehrere Veranstaltungen angeschos-

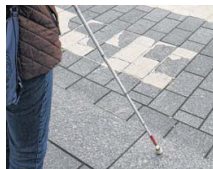


Mit dem Langstock tastet sich Katrin Schwemann – begleitet von Heike Beck-Helbing und Adelheid Burmeister (von links) – am Übergang zwischen Pflaster und Platten durch.

FOTOS (4): A. BRAUNS



Hindernis: Aufsteller in der Turmstraße



Fußgänger-Überweg: Wo fährt hier die Straße an?



HKB: Aufmerksamkeitsfeld vor dem Treppengeländer

ben. Die Stadtbegehung ist eine davon.

Katrin Schwemann kann an dem Tag nicht dabei sein. Aber für den Nordkurier kommt die 42-Jährige vorher schon mal zum Treffpunkt am Rathaus, um gemeinsam mit Adelheid Burmeister vom Blinden- und Sehbehindertenverein und der Behinderbeauftragten Heike Beck-Helbing ein Stück der Route zu gehen und auf Probleme aufmerksam zu machen. Direkt vorm Verwaltungsgebäude hat die Frau, die schon von Geburt an blind ist, leichtes Spiel. Dort gibt es ein Leitsystem mit weißen Linien Richtung Bushaltestellen und der Turmstraße. Da sie ein Mobilitäts- und Orientierungstraining absolviert hat, kommt sie hier gut mit dem weißen Langstock zurecht, auch die Ampel am Engelsring ist

durch den Piepton keine Hürde. Die Leitlinien enden allerdings kurz dahinter. Katrin Schwemann steht vor einer großen, relativ einheitlichen Pflasterfläche. „Ich versuche, mich da immer weit rechts zu halten“, sagt sie, steuert mit dem Stock Richtung Blumenbeet und sucht die Kan-

te. Mit der Umgestaltung des östlichen Bereichs der Turmstraße sollen die Belange Behinderter dort besser berücksichtigt werden, weiß Heike Beck-Helbing.

Am Schall hört Katrin Schwemann, dass sie das erste Haus der Turmstraße erreicht hat. „Ich weiß, ich

muss jetzt aufpassen wegen der Aufsteller“, sagt sie. Denn die sollen eigentlich nur auf der Pflasterfläche direkt an den Häusern platziert werden, was für die Geschäftsleute nicht immer leicht ist, weil der Streifen so schmal ist. Für Sehbehinderte wie Katrin Schwemann stellt der Übergang zwischen Pflaster und Gehwegplatten aber eine ganz wichtige Orientierung dar. Unaufhörlich lässt sie das Ende des weißen Stocks über die Kante hin- und herschleifen. Dann ist es wieder der Schall, der ihr sagt, dass sie die Glaswand des Boulevard-Cafés erreicht hat. Weiter geht es an der Pflasterkante. Das Ende der Turmstraße riecht Katrin Schwemann wieder: Der Duft aus der Bäckerei an der Ecke zieht herüber.

An einigen Stellen Nachbesorgen

Aber wo ist der Zebrastreifen zum Markt? Wo beginnt die Straße? Adelheid Burmeister muss die blinde Frau ein Stück zurückziehen, sie steht schon auf der Straße. Da die Borde in der Stargarder Straße total abgesenkt sind, kann sie den Übergang mit dem Stock nicht erfühlen. Hier soll ebenfalls noch nachgebessert werden, sagt Heike Beck-Helbing. Genau so wie auf dem Markt. Auf der großen einheitlichen Pflasterfläche fehlt Blinden

jede Orientierung. Ein Riesen-Problem sei auch die Treppe zum HKB, so Adelheid Burmeister. Über die angeschnittenen Stufen, die weder farblich noch in der Oberfläche abgesetzt sind, haben sich schon viele Sehbehinderte im Rathaus beschwert. Katrin Schwemann tastet sich lieber vor bis zu der kleinen gepflasterten Fläche am Fuß der Treppe. Sie signalisiert ihr, dass hier ein Geländer sicheren Aufgang ermöglicht.

Auf wenigen hundert Metern haben sich für Katrin Schwemann mehrere Hürden ergeben, die sie ohne Hilfe nicht meistern kann. So geht es auch vielen anderen Menschen, ob sie nun Seh- oder Hörbehinderungen haben, im Rollstuhl sitzen, einen Rollator schieben oder am Stock gehen. In Sachen Barrierefreiheit sei schon viel angesprochen, aber auch noch ganz viel zu tun, weiß Heike Beck-Helbing. Und bauliche Barrieren seien ja nur ein Punkt. Als weiteres Beispiel nennt sie amtliche Bescheide, die ein Sehbehinderter nicht lesen kann. Dabei seien Sonderlösungen und nachträgliche Änderungen für behinderte Menschen meistens die schlechtere Wahl, „am besten ist, gleich gute Bedingungen für alle zu schaffen“.

Kontakt zur Autorin
a.brauns@nordkurier.de

Leben ohne Barrieren: Bürger-Meinung ist gefragt

Unter dem Motto „Gemeinsam für eine barrierefreie Stadt“ finden mehrere Veranstaltungen statt. Beim Stadtrundgang mit Oberbürgermeister Silvio Witt am Montag, 2. Mai, der um 10 Uhr am Rathaus startet, wird mit Alterssimulationsanzügen und Reha-Mitteln die Barrierefreiheit der Stadt erkundet. Interes-

senten können sich beim Behindertenverband anmelden (Tel. 0395 3684930). Am Dienstag, 3. Mai, ist von 9 bis 18 Uhr ein Informationsstand zum Thema im Rathaus-Foyer aufgebaut. Bürger können Anregungen geben, außerdem ist ihre Meinung gefragt zur Barrierefreiheit in der Stadt. Der Stadtrundgang vom Montag

wird eine Woche später, am 9. Mai, in den Räumen des Hörbiko-Zentrums in der Pawlowstraße 12a in einer Gesprächsrunde mit dem Oberbürgermeister auswertet. Wer ab 14 Uhr dabei sein will, sollte sich bei Hörbiko unter Telefon 0395 3506940 anmelden. Am 4. Mai treffen sich Vertreter von Vereinen, Kreis-

und Kreisverwaltung in Neustrelitz. Dort wird der Maßnahmenplan diskutiert, mit dem der Landkreis die UN-Behindertenrechtskonvention umsetzen will. Dort kann man mitdiskutieren, sollte sich bei der Kreis-Behindertenbeauftragten unter Tel. 0395 570873365 oder beim Behindertenverband anmelden.